

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948 1947

19 (8.3.1947)

BADENER TAGBLATT



Erscheint mittwochs und samstags — Bezugspreis: Monatlich 1,26 RM durch die Post 1,44 RM durch Streifenband 2 RM
Geschäftsstelle Buhl/Bd.: Hauptstraße 80. Telefon 752

Anschrift: Baden-Baden, Stefaniestraße 3 — Fernruf
Verlag 15 56 Schriftleitung 21 26 Postcheck Karlsruhe 14 137
Geschäftsstelle in Achern/Bd.: Hauptstraße 112

NR. 19 / 3. JAHRGANG

St

BADEN-BADEN, SAMSTAG, DEN 8. MÄRZ 1947

PREIS 15 PFENNIG

Champetier de Ribes gestorben

PARIS — Der Präsident des Rats der französischen Republik, Champetier de Ribes ist am Donnerstag gestorben.

Vor zwei Monaten wurde Champetier de Ribes zum Präsidenten des Rats der französischen Republik gewählt. Infolge seiner Krankheit hatte er praktisch sein Amt nicht ausüben können. Das Ableben des Ratspräsidenten kann ein sehr bedeutendes, politisches Problem aufwerfen. Champetier de Ribes (MRP) war auf Grund seines höheren Alters auf den Posten des Rats der Republik berufen worden, nachdem er bei der Wahl mit dem jüngeren kommunistischen Kandidaten Georges Marrans Stimmengleichheit erzielt hatte. Es erhebt sich nunmehr die Frage, ob der neue Kandidat der christlichen Demokraten auch die Stimmen auf sich vereinigen können, die für Champetier de Ribes aus persönlicher Sympathie abgegeben worden sind.

Südena — Nachfolgerin der Rheina

BADEN-BADEN — Die Südwestdeutsche Nachrichtenagentur (Südena) wurde in Baden-Baden als G.m.b.H. deutschen Rechtes gegründet. Die neue Nachrichtenagentur übernimmt die Nachfolge der Rheinischen Nachrichtenagentur (Rheina). Sie wird von nun an den Zeitungen der französischen Besatzungszone die aktuellen Auslands- und Lokalnachrichten übermitteln.

Reuter — jetzt Weltnachrichtenagentur

LONDON — Auf einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre des britischen Nachrichtenbüros Reuter in London, wurde beschlossen, das britische Reuterbüro auch anteilmäßig in eine Weltnachrichtenagentur umzuwandeln. In die Besitz- und Kontrollrechte der Reuteragentur teilen sich neben den Zeitungen Großbritanniens nunmehr auch die Australiens und Neuseelands.

12 Jahre Schulpflicht in Berlin

BERLIN — Der Berliner Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung in Berlin den Entwurf eines Schulgesetzes vorgelegt, wonach die Schulpflicht in Groß-Berlin auf 12 Jahre festgesetzt werden soll. Die Berufsschulzeit wird in

Volksabstimmung vorbereiten!

Das Badische Ministerium des Innern — französisches Besatzungsgebiet — hat eine Verfügung (Nr. 4839 vom 6. 3. 1947)

an die Landräte und Oberbürgermeister der Stadtkreise

veröffentlicht, die die Überprüfung der Wählerlisten betrifft.

Der Wortlaut der Verfügung findet sich auf Seite 4 dieser Zeitung, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

den 12 Jahren eingeschlossen. Der Plan sieht Unterrichts- und Lehrmittelfreiheit vor. Privatschulen sollen nur dann erlaubt sein, wenn durch Reformschulen neue pädagogische Grundsätze erprobt werden. Nach dem Gesetzentwurf ist die Schaffung einer Einheitsschule vorgesehen. Nach 6 Jahren Grundschule soll ein praktischer und wissenschaftlicher Zweig von weiteren 6 Jahren angliedern.

Tschang-Kai-Schek Ministerpräsident

SCHANGHAI — Der chinesische Ministerpräsident Dr. Soong ist zurückgetreten. Der Grund hierfür dürfte in den ergebnislosen Bemühungen Dr. Soongs gegen die Wirtschaftskrise in China liegen, die durch den Krieg gegen Japan, den Bürgerkrieg und die Wirtschaftsspekulationen verursacht worden ist. Die Ministerpräsidentenschaft wird wieder Generalissimo Tschang-Kai-Schek übernehmen, der sie im Juni 1945 an Dr. Soong abgetreten hatte.

Reparationszahlungen an geschädigte Juden

Anträge amerikanischer Juden zum Friedensvertrag mit Deutschland

WASHINGTON — Die Konferenz amerikanischer Juden unterbreitete den vier Großmächten einen Vorschlag, wonach in den Friedensvertrag mit Deutschland Bestimmungen über Reparationsleistungen für das jüdische Volk aufgenommen werden sollen. In der Erklärung heißt es, daß in dem Friedensvertrag ferner folgende Hauptpunkte aufgenommen werden sollen: 1. Deutsche Anerkennung der Schuld für gegen die Juden begangene Verbrechen und Bestrafung der dafür Verantwortlichen; 2. Antisemitismus soll ungesetzlich erklärt werden; 3. Alle Juden sollen das Recht erhalten, auszuwandern und ihr Eigentum mitzunehmen; 4. Das den Juden weggenommene Eigentum soll zurückerstattet und die Opfer der Naziverfolgung entschädigt werden.

Im Zusammenhang mit dem beantragten Recht der Juden auf eine freie und ungehinderte Auswanderung aus europäischen Ländern verläutet, daß bereits in Frankfurt eine kanadisch-jüdische Organisation zur Auswanderung der Juden nach Kanada gegründet worden ist.

Deutschen Juden 25 Millionen Mark geboten

BAD REICHENHALL — Auf dem Kongreß der befreiten Juden Deutschlands in Bad Reichenhall stand u. a. auch die Frage der Wiedergutmachung zur Debatte. Hierzu erklärte Levy Shallitan, daß diese Frage in Deutschland nicht ernst genug genommen werde. Als Entschädigung für sechs Millio-

Verteidigung der Charta der Vereinten Nationen

„Notfalls mit Gewalt!“ . . .

Die USA als größte Industriemacht für kollektive Sicherheit

NEW YORK — Auf einem Bankett der amerikanischen Auslandskorrespondenten versicherte der ständige amerikanische Delegierte bei der UNO, Senator Warren Austin: „Die kollektive Sicherheit der Vereinten Nationen hängt von der Aufrechterhaltung der militärischen Stärke der Vereinten Staaten ab, die heute die größte Industriemacht der Welt sind.“ Austin fuhr fort: „Die wirkliche Stärke der kollektiven Sicherheit liegt nicht in Verträgen, sondern in dem Willen und der Fähigkeit der Völker, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.“

Anschließend faßte Austin die Ziele der Vereinten Staaten bei ihrem Bestreben, ihre Verpflichtungen gegenüber der kollektiven Sicherheit zu erfüllen, wie folgt zusammen:

1. Die Vereinten Staaten werden die Charta der Vereinten Nationen notfalls mit Gewalt verteidigen.
2. Die Vereinten Staaten werden sich bemühen, das Verständnis der Völker für einander zu erleichtern, und das gegenseitige Vertrauen unter ihnen herzustellen.
3. Die Vereinten Staaten müssen ihre wirtschaftliche Stärke bewahren, und den anderen Ländern durch eine klare und eindeutige Handelspolitik helfen, die ihre wieder zu finden.
4. Die Vereinten Staaten müssen sich eine mili-

tärische Stärke erhalten, die sie in die Lage versetzt, ihre Verpflichtungen und ihre Bindungen gegenüber der Charta der Vereinten Nationen zu erfüllen.

5. Die Vereinten Staaten müssen darüber wachen, daß ein wirksames und leicht anwendbares System für die Kontrolle der Atomkraft eingeführt wird. Austin bemerkte in diesem Zusammenhang: „Ich bin fest davon überzeugt, daß wir früher oder später mit der UdSSR zu einer Verständigung über diesen Punkt gelangen werden.“

6. Die Vereinten Staaten müssen bemüht sein, die Verwirklichung eines ähnlichen Kontrollsystems für die bisher üblichen Waffen zu erreichen.

7. Die Vereinten Staaten müssen den Abschluß von Sonderabkommen anstreben, die es ermöglichen, dem Sicherheitsrat bewaffnete Streitkräfte zur Verfügung zu stellen, damit dieser die Respektierung seiner Beschlüsse sicherstellen kann.

8. Die Vereinten Staaten müssen schließlich für das Gesetz eintreten, das die individuelle Verantwortung für Kriegsverbrechen des Nürnberger Gerichtshofes de facto bereits gesehen ist.

Austin betonte noch, daß das Veto-Recht sich niemals zu Gunsten irgend eines Angreifers auswirken könne, wenn die anderen Nationen bereit seien, gemeinsam für die Verteidigung der Charta einzutreten.

Staatsmänner unterwegs nach Moskau

General Marshall in Paris — Außenminister Bevin in Berlin

PARIS — Die französische Delegation bei der Moskauer Konferenz hat ihre Reise nach der sowjetischen Hauptstadt angetreten.

WASHINGTON — In einer Sitzung der Senatskommission für außenpolitische Fragen, die sich mit den Friedensverträgen befaßte, wurden General Marshall „im Namen des Kongresses und des amerikanischen Volkes die besten Wünsche für ein gutes Gelingen seiner Fahrt nach Moskau zur Schaffung des Friedens für die ganze Welt in diesem kritischen Augenblick“ übermittelt. General Marshall dankte und erklärte, daß er mit einer raschen Ratifizierung der Friedensverträge rechne, denn diese Verträge sind weder von den USA, noch von einer anderen Macht diktiert worden. Sie sind vielmehr das Ergebnis einer Zusammenarbeit, dank der es gelingen wird, einen ständigen Frieden zu schaffen.

General Marshall ist am Mittwoch aus Washington nach Moskau über Paris und Berlin abgereist. Bei seiner Ankunft im Flughafen Orly bei Paris

erklärte der amerikanische Außenminister General Marshall: „Ich habe eine höchst angenehme Reise hinter mich und bin glücklich, wieder in Frankreich zu sein und mit den Mitgliedern der französischen Regierung Fühlung nehmen zu können.“

Der amerikanische Außenminister ist in Paris Gast des französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol. In diesem Zusammenhang wird vermutet, daß zwischen den beiden Staatsmännern die Möglichkeit eines Vertrags zwischen den beiden Staaten besprochen wird.

BERLIN — Auf dem Wege nach Moskau traf der britische Außenminister Bevin in Berlin ein. Auf die Frage von Journalisten, wie lange er in Moskau zu bleiben gedanke, antwortete der britische Außenminister „einige Wochen“ und auf die Frage, wie er die Aussichten der Moskauer Konferenz beurteile, erwiderte er: „Ich hoffe, erfolgreich zu sein.“ Der Sonderzug Bevin hat nach am gleichen Tag Berlin in Richtung Moskau verlassen.

Protest der Bischöfe gegen Menschenverschickung

Das Schicksal deutscher Kriegsgefangener

KÖLN — Die deutschen katholischen Bischöfe haben gegen den Abtransport entlassener deutscher Kriegsgefangener in die Sowjetunion, in einem Schreiben an den alliierten Kontrollrat Einspruch erhoben. Die Bischöfe verweisen in ihrem Schreiben auf die Meldungen alliierter Korrespondenten in ausländischen Zeitungen, wonach deutsche Kriegsgefangene, die von den Westmächten entlassen worden waren, bei ihrer Rückkehr in die Ostzone von den russischen Behörden verhaftet und in die Sowjetunion abtransportiert worden sind. Das katholische Episkopat Deutschlands erklärte abschließend, daß diese Methode der Menschenverschickung nicht mit den Gesetzen des Völkerrechts, insbesondere nicht mit der Haager Landkriegsordnung, zu vereinbaren sei.

Badische Vertreterin im Frauentag

BERLIN — Zweitausend Delegierte, Beobachter und Gäste aus europäischen Ländern werden zum Deutschen Frauentag in Berlin am 7. bis 9. März in der Staats-

oper in Berlin tagen wird, erwartet. Die Westzonen werden u. a. vertreten Frau Dr. Baenisch, Regierungspräsidentin von Hannover, Auguste Koerner, eine alte Kämpferin der Frauenbewegung, und die badische Landtagsabgeordnete Annette Langendorf. Der Frauentag wird eine Resolution nach Moskau richten, in der um die baldige Heimkehr der Kriegsgefangenen, Errichtung einer Zentralregierung und Zulassung der Frauen zur Moskauer Konferenz gebeten wird.

Standrecht über Tel Aviv / 200 000 Menschen von Arbeitslosigkeit bedroht

JERUSALEM — Über das Gebiet von Tel Aviv ist das Standrecht verhängt worden. Kinos, Theater und Restaurants bleiben jedoch geöffnet. Die örtliche Industrie ist einer empfindlichen Schädigung geweiht. Ihr wird es unmöglich sein, ihre Fertigerwaren aus der verbotenen Zone herauszubringen und die Rohstoffe in sie hineingelangen zu lassen.

Auf einer Pressekonferenz gab der britische General Gale selbst zu, daß diese Maßnahmen „unvermeidlich zu einer Katastrophe für die Gesamtbevölkerung“ führen werden. Er fügte hinzu, daß „diese Lage solange andauern wird, bis eine genügende Anzahl von Übeltätern verhaftet worden ist“. Zahlreiche Unternehmen haben ihr Personal entlassen. Die Arbeitslosigkeit wird in Kürze katastrophale Ausmaße annehmen. 200 000 Menschen sind von ihr bedroht.

In Jerusalem ereigneten sich drei Sprengstoff-Attentate. Zwei Handgranaten wurden auf ein britisches Militärfahrzeug geworfen, wobei ein englischer Gefreiter und ein palästinensischer Polizist verwundet wurden. Auf Absperrposten wurden Schüsse abgegeben. Die Posten haben das Feuer erwidert. Ein Stromkabel wurde durchgeschnitten. Auch in Haifa wurden zwei Anschläge verübt. Das Katasteramt misamt dem Gebäude, in dem es sich befand, wurde durch eine Bombe zerstört und drei Männer waren aus einem Auto Handgranaten gegen ein Militärlager.

Palästina-Problem vor die UNO

Das arabische Oberkomitee veröffentlichte ein Kommuniqué über das Mißlingen der Londoner Palästina-Konferenz, in dem es u. a. heißt: „Die Araber stellen mit Genugtuung fest, daß die Engländer ihre Unfähigkeit, eine Lösung zu finden, eingestanden und die Palästina-Angelegenheit an die UNO überwiesen haben.“

UNO-Untersuchungskommission für Palästina

NEW YORK — Eine Untersuchungskommission für Palästina, deren Ziel es sein soll, der im Sep-

Die Mahnung von Dünkirchen

Den französisch-britischen Bündnisvertrag haben die Außenminister der beiden vertragschließenden Staaten am Dienstag nachmittag in Dünkirchen unterzeichnet. Der Name dieser Stadt ist noch vor wenigen Jahren in Deutschland zum Inbegriff einer katastrophalen militärischen Niederlage propagiert worden. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die beiden Staatsmänner gerade in Dünkirchen den Vertrag unterzeichnet haben. Denn er gibt dem Namen dieser Stadt, jetzt die Gloriette der wiedererstandenen französisch-britischen Allianz.

Der Vertrag hat seinem Inhalt nach in politischen deutschen Kreisen eine hohe Aufmerksamkeit erfahren. Denn er stellt ein Defensivbündnis gegen eine immer noch für möglich gehaltene deutsche Aggression dar. Was alles die Bündnispartner in ihrem Vertrag unter einer deutschen Aggression verstehen wollen, zeigt, wie groß das Mißtrauen des Auslands gegen Deutschland ist. Der Vertrag läßt aber auch erkennen, daß seine Partner jeden Versuch zu einer in Deutschland beobachteten systematischen Handlung, die als eine der vielen Aggressionsarten gewertet werden kann, mit geeigneten Gegenmaßnahmen in einer Steigerung bis zur bewaffneten Aktion sofort niederschlagen.

Das französisch-britische Bündnis ist eine Mahnung für jeden Deutschen, seine Ansprüche auf Lebensrecht, wirtschaftliche Existenz und völkergesellschaftliche Stellung nur auf einer demokratischen Basis geltend zu machen. Diese Mahnung von Dünkirchen wird zu gleicher Zeit von einem Amerikaner mit der Forderung auf eine solange andauernde Besetzung Deutschlands verstärkt, bis der Geist des Nationalsozialismus aus dem deutschen Volke verschwinden sollte — selbst wenn 40 Jahre dauern sollte. Erst dann glaubt man die Demokratie in Deutschland verankert und die Sicherheit für eine friedfertige Haltung des deutschen Volkes innerhalb der europäischen Völkergemeinschaft zu sehen.

Außenpolitisch betrachtet verstärkt der Vertrag von Dünkirchen die Stellung Großbritanniens in Europa, ein wertvoller Gewinn in der gegenwärtigen Stellung als Weltmacht. Frankreich erhält durch den Vertrag einen Verbündeten unmittelbar an seiner Seite, der vor seiner so oft gefährdeten Ostgrenze als Besatzungsmacht schon jetzt einen wertvollen Beitrag zum Bündnis zu leisten vermag.

Abschließend gesehen ist der französisch-britische, zusammen mit dem britisch-sowjetischen und dem französisch-sowjetischen Bündnisvertrag die Konstruktion einer Sicherheitstheorie in Europa, der auch noch andere Staaten, hauptsächlich die slawischen, zugeneigt sind. N. T.

„Berliner Zeitung“ gemäßigert

BERLIN — Die im russischen Sektor von Berlin erscheinende „Berliner Zeitung“ hat am 19. Februar einen Artikel unter der Überschrift „Die Hüter der saarländischen Demokratie“ veröffentlicht, in welchem un wahre Behauptungen aufgestellt werden. Die sowjetischen Behörden haben unverzüglich Maßnahmen gegen diese Zeitung ergriffen und die Veröffentlichung des folgenden Kommuniqués veranlaßt:

Auf Grund der am 19. Februar erfolgten Veröffentlichung eines Artikels unter der Überschrift „Die Hüter der saarländischen Demokratie“, der eine Verunglimpfung der französischen Besatzungsmacht darstellt, wird das Erscheinen der „Berliner Zeitung“ am 22. Februar verboten. Außerdem ist die „Berliner Zeitung“ zu einer schweren Geldstrafe verurteilt worden. Die Redaktion der „Berliner Zeitung“ legt den größten Wert darauf, zu erklären, daß die in diesem Artikel aufgestellten Behauptungen jeglicher Grundlage entbehren und gibt an dieser Stelle ihrem aufrichtigen Bedauern darüber Ausdruck, sie veröffentlicht zu haben.

Entschluß von England gefordert

Der Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, forderte Großbritannien auf, ihm so bald wie möglich einen Entschluß über die Einberufung einer Sondertagung der UNO-Generalversammlung, auf der das Palästina-Problem geprüft werden soll, mitzuteilen. Großbritannien wird seine Antwort in 14 Tagen bekanntgeben.

Ägypten an den Sicherheitsrat

KAIRO — Der ägyptische Ministerpräsident gab offiziell bekannt, daß Ägypten den Sicherheitsrat anrufen werde während der zehnmönatigen Verhandlungen habe Ägypten keine Mühe gescheut, mit Großbritannien zu einer Einigung zu gelangen. Ägypten habe in den zwei wesentlichsten, vom ägyptischen Volk geforderten Punkten keine Genugtuung erhalten können; u. z. 1. in Bezug auf eine sofortige vollständige und nicht vom Abschluß eines Vertrags abhängige Räumung Ägyptens durch die britischen Truppen, und 2. bezüglich der Wahrung der Einheit von Sudan und Ägypten, der Selbstverwaltung für die Sudanese, die Wiedereinsetzung Ägyptens in seine Verwaltungsrechte im Sudan, aufgrund deren, Ägypten in die Lage versetzt würde, die Vorbereitung der Sudanese im Hinblick auf ihre Selbstverwaltung zu beschleunigen. Der Ministerpräsident betonte in seiner Erklärung: „Die Zusammengehörigkeit Ägyptens und des Sudans entspricht sowohl dem Willensdruck der Sudanese, wie auch der Ägypter, während die britische Politik darauf abzielt, die Sudanese zur Loslösung von Ägypten zu bringen.“

1,2 Millionen Zigaretten beschlagnahmt

BERLIN — 1 195 200 Zigaretten wurden durch die Düsseldorf Polizei beschlagnahmt. Diese Rauchwaren wurden unter Umgehung der Bewirtschaftungsbestimmungen aus der französischen in die britische Zone eingeführt, um den Schwarzhandel zu beliefern.

Wiederaufbau der Stadt Breslau

BERLIN — Das polnische Wiederaufbau-Ministerium setzte den Betrag von 153 Millionen Zloty für den Wiederaufbau der Stadt Breslau fest. Dieser Betrag wird für den Wiederaufbau von Schulen, Anstalten für Volksfürsorge und Gebäude der Kunst und Kultur verwendet werden. Für den Bau von Wohn- und Krankenhäusern sowie Verwaltungsgebäuden wird die Bereitstellung weiterer Geldmittel erwartet.

Waffenlager in Finnland entdeckt

HELSINKI — In Finnland wurden 1311 illegale Waffenlager im Werte von 88 Millionen Vorkriegsmark entdeckt. Ungefähr 6 000 Personen sind verhaftet worden. 40 Personen, in der Mehrzahl Generale und hohe Beamte, befinden sich in Untersuchungshaft. Es wurde festgestellt, daß militärische Behörden bedeutende Mengen flüssigen Brennstoffs versteckt gehalten haben. Der Prozeß wird in nächster Zeit in Helsinki eröffnet werden.

Griechenlands Hilferuf an die USA

WASHINGTON — In der Note, die der griechische Ministerpräsident dem Staatssekretär Marshall zustellen ließ, ersuchte er dringend die Vereinigten Staaten um eine finanzielle Hilfeleistung und um jede weitere Art von Unterstützung, die notwendig ist, um es den zivilen und militärischen Behörden der griechischen Regierung zu ermöglichen, sich vom Ausland die Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe und Sicherheit, die für eine wirtschaftliche und politische Gesundung des Landes unbedingt benötigt werden, beschaffen zu können.

Atombombe — Amerikas Maginotlinie

NEW YORK — Im Verlaufe eines Interviews erklärte Professor Albert Einstein: „Das Geheimnis der Atombombe ist die amerikanische Maginotlinie. D. h. wir geben uns im Glauben, dieses Geheimnis zu besitzen, einer eingebildeten Sicherheit hin, die gefährlich ist.“ Professor Einstein fügte hinzu, es gäbe nur eine Hoffnung, die Atombombe unwirksam zu machen, und diese bestehe in der eingehenden Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Wirkungen dieser Waffe.

In kurzen Worten

NÜRNBERG — Eine Spruchkammerverhandlung gegen Emmi Göring, die Frau des ehemaligen Reichsmarschalls Hermann Göring, soll vor der Spruchkammer Auerbach Ende März beginnen.

ROM — Nach einem Dekret des italienischen Ministerpräsidenten sollen die Exkönige Victor Emanuel und Umberto von Savoyen sowie ihre männlichen Nachkommen, wenn sie es versuchen sollten, sich illegal nach Italien einzuschmuggeln, den Polizeimaßnahmen für „lästige“ Ausländer unterworfen werden.

ROM — Die Marschälle Badoglio, Messe und Bastico werden wegen eines Dekrets, wonach der Grad eines Marschalls von Italien abgeschafft wird, in den Ruhestand versetzt.

ROM — Der italienische Außenminister bestätigte offiziell, daß die britische Regierung auf die Zahlung von Reparationsleistungen in Höhe von 2 300 000 Pfund Sterling verzichtet hat.

GENUA — 10 Jugoslawen, ehemalige Mitarbeiter des Kroatienführers Pawelitsch, wurden verhaftet, als sie sich nach Argentinien einschiffen wollten. Sie sollen auf der Liste der Kriegsverbrecher stehen.

LONDON — Der belgische Verteidigungsminister wird zu einem Besuch Großbritanniens in der britischen Hauptstadt erwartet.

LONDON — 22 000 in Großbritannien demobilisierte Polen haben um Neutralisierung nachgesucht. 7 500 von ihnen sind zu einer vorzugsweisen Behandlung berechtigt.

TRIEST — Die Delegierten der amerikanischen, französischen, britischen und sowjetischen Regierung sind in Triest zusammengekommen, um gemeinsam eine provisorische Grenze mit Jugoslawien festzulegen. Die Delegierten werden in ihrer Arbeit von den Mitgliedern der italienischen und der jugoslawischen Delegation unterstützt.

BELGRAD — Jugoslawien ersuchte die ungarische Regierung um Auslieferung des der Kollaboration beschuldigten Erzherrzogs Albrecht von Habsburg, der selbst erklärte, ihm sei von Dr. Goebbels der ungarische Thron angeboten worden.

BUFFALO — Wegen eines vom Unterrichtsminister des Staates New York abgelehnten Antrages auf Gehaltserhöhung sind 2500 Lehrer und Professoren in den Streik getreten.

Dorothy Parker:

Das Spiel vom Shopping

Annabel und Midge waren Busenfreundinnen beinahe von dem Tage an, an dem Midge als Stenotypistin in der Firma angestellt wurde, bei der Annabel arbeitete. Bis jetzt hatte sich Annabel, die zwei Jahre länger angestellt war, bis auf achtzehn Dollar fünfzig wöchentlich hochgearbeitet; Midge verdiente immer noch sechzehn Dollar. Beide Mädchen wohnten bei ihren Eltern und gaben die Hälfte des verdienten Geldes zu Hause ab. Die Mädchen saßen jeden Morgen an ihren Tischen, sie aßen jeden Mittag zusammen, sie gingen nach Beendigung ihrer täglichen Arbeit zusammen nach Hause. Viele ihrer Abende und die meisten Sonntage wurden gemeinsam verbracht. Oft wurden sie von zwei jungen Männern begleitet, doch so ein Quartett war nicht von langer Dauer. Unveränderlich aber verbrachten die Mädchen die freien Stunden bei schönem Wetter Sonnabend nachmittags zusammen. Das Gefühl ihrer Freundschaft wurde durch dieses häufige Zusammensein nicht abgenutzt. An ihrem freien Nachmittag spazierten die Mädchen immer über die Fifth Avenue, denn diese Straße war der ideale Platz für ihr Lieblingspiel. Das Spiel konnte überall gespielt werden und wurde tatsächlich auch überall gespielt, doch reizten die großen Schaufenster gerade dieser Straße die zwei Spielerinnen immer zu Höchstleistungen. Annabel hatte das Spiel erfunden, oder besser gesagt, sie hatte es aus einem alten Spiel entwickelt. Im Grunde genommen war es nichts anderes, als das uralte Spiel: was würdest du tun, wenn du eine Million Dollar hättest? Aber Annabel hatte ganz neue Regeln dafür erfunden, sie hatte es beschränkter, bestimmter und strenger gemacht. Wie alle Spiele, wurde es durch diese Beschränkung schwieriger. Es war natürlich notwendig, daß mit leidenschaftlichem Ernst gespielt wurde. Jeder Kauf mußte sorgfältig erwogen und, wenn notwendig erklärt werden. Es lag kein Reiz darin, wild zu spielen. Als sie jetzt die Fifth Avenue entlang gingen.

Tyranei unter der Maske der Gerechtigkeit

Prozeß gegen 15 ehemalige nationalsozialistische Juristen in Nürnberg eröffnet

NÜRNBERG — In Nürnberg wurde der Prozeß gegen fünfzehn ehemalige nationalsozialistische Juristen eröffnet, die beschuldigt werden, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen begangen zu haben. Folgende Personen sind angeklagt: Josef Alstötten, ehemaliger Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung 4 des Reichsjustizministeriums, Wilhelm von Ammon, ehemaliger Ministerialrat in der Abteilung 4 des Reichsjustizministeriums und Sachbearbeiter für Verfahren gegen Ausländer, Paul Bärnickel, ehemaliger Rechtsanwalt beim Volksgerichtshof, Hermann Cuhorst, ehemaliger Senatspräsident beim Sondergericht in Stuttgart und ehemaliger Präsident des Strafsenats beim Landgericht in Stuttgart, Karl Engert, ehemaliger Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung 5 und 15 im Reichsjustizministerium und Vizepräsident des Volksgerichtshofes, Josef Joël, ehemaliger Referent im Reichsjustizministerium für Strafverfolgungsfragen und ehemaliger Generalstaatsanwalt v. Westfalen, Herbert Klemm, ehemaliger Staatssekretär im Reichsjustizministerium und Ministerialdirektor sowie Leiter der Abteilung 2 im gleichen Ministerium, Ernst Lautz, ehemaliger Oberreichsanwalt des Volksgerichtshofes, Wolfgang Eitzenberg, ehemaliger Ministerialdirektor der Abteilung IV des Justizministeriums, Günther Nebelung, ehemaliger Präsident des Senats des Volksgerichtshofes, Rudolf Doehy, ehemaliger Landgerichtsrat beim Sondergericht in Nürnberg und ehemaliger kommissarischer Leiter des Rechtswahrbundes, Hans Petersen, ehemaliger Leiter des Senats des Volksgerichtshofes, Oswald Rothaug, ehemaliger Reichsanwalt beim Volksgerichtshof und Präsident des Sondergerichts

in Nürnberg, Kurt Rothenberger, ehemaliger Staatssekretär im Reichsjustizministerium und stellvertretender Präsident der Akademie des deutschen Rechts und Franz Schlegelberger, ehemaliger Staatssekretär und stellvertretender Reichsjustizminister.

Wie der Hauptankläger beim internationalen Tribunal General Taylor erklärte, werden sich die Kriegsverbrecher ausschließlich vor amerikanischen Juristen des Tribunals verantworten müssen. General Taylor erklärte weiter, die Angeklagten boten das unwürdige Schauspiel einer Tyranei unter der Maske der Gerechtigkeit.

Eine Anklage-Rede Kesselrings

VENEDIG — Im Prozeß gegen den ehemaligen Marschall Kesselring hielt der Angeklagte eine regelrechte Anklagerede gegen die italienische Widerstandsbewegung und brachte zum Ausdruck, daß es begreiflich und gerechtfertigt war, wenn die deutschen Soldaten über die an ihren Kameraden von den Partisanen verübten Grausamkeiten außer sich vor Wut gerieten. Zum Abschluß seiner Aussage versicherte Kesselring dem Gericht, daß es unerlässlich war, Maßnahmen zum Schutze der Unschuldigen zu treffen, daß aber lediglich diejenigen Personen festgenommen und bestraft wurden, die tatsächlich sich aktiv in der Widerstandsbewegung betätigt hatten.

Erzherrzöge — Kriegsverbrecher

BUDAPEST — Die ungarische Regierung hat der alliierten Kontrollkommission in Ungarn die Liste der Kriegsverbrecher unterbreitet. Sie enthält die Namen der Erzherrzöge Joseph und Humbert, jedoch nicht den des früheren Reichsverwesers von Horthy.

50 Zigaretten und 3 Tage Urlaub

Die Prämie für drei Morde an Häftlingen

RASTATT — Nachdem im Prozeß gegen die Kommandoführer und Wächter der Sicherheitslager Gaggenua, Niederbühl und Haslach noch die Angeklagten Muth, Müller und Hunger durch je einen Zeugen eine günstige Beurteilung erfahren haben und der Angeklagte Schmidt durch einen Zeugen neuerlich schwer belastet worden ist, wurden die ersten Angeklagten in den Zeugenstand gerufen.

Der Angeklagte Ullrich, der wegen seiner Teilnahme an der Hinrichtung alliierter Fallschirmspringer bereits von einem englischen Militärgericht in Wuppertal verurteilt ist, gab an, er sei garnicht im Lager gewesen. Er hätte nur auf den Arbeitstellen zu tun gehabt. Von der Exekution eines Russen will Ullrich nichts wissen. Der Angeklagte Walter Müller war als „Hundemüller“ bekannt. Er leugnete seinen Hund auf Häftlinge gehetzt zu haben. Der Angeklagte Wiesenmayer behauptet, in Haslach nur auf Außenkommando eingesetzt gewesen zu sein. Wiesenmayer streitet auch den Vorwurf des Staatsanwalts, geschlagen zu haben, ab. Das Verhör des schwerbelasteten Holländers van der Veer verläuft sehr bewegt. Er gibt zu, daß er geschlagen habe, wenn die Häftlinge zu ihm nicht höflich

genug gewesen seien. Daß er einen Elsässer getötet habe, versucht van der Veer als ein Versehen darzustellen. Er ist nach den Zeugenaussagen auch noch für den Tod eines anderen Häftlings verantwortlich. Aber auch hier gibt van der Veer nichts zu. Im weiteren Verlauf dieses Verhörs tritt mit erschreckender Nüchternheit die Tatsache eines dreifachen Mordes in Nussloch zu Tage. Van der Veer spricht mit einer eisigen Ruhe davon, daß er eines Tages von seinen Vorgesetzten den Befehl erhalten habe, drei unliebsame Häftlinge zu erschließen. Er habe daraufhin erwidert, daß dies doch nicht seine Sache sei, hätte sich dann aber, nachdem ihm der Lagerführer selbst mit dem Tod gedroht habe, dieser furchtbaren Bluttat bereitgefunden. Der Angeklagte hat jeweils einen Häftling vor sich in den Wald gehen lassen und ihn dann auf eine Entfernung von fünf Metern in den Rücken geschossen. Als Todesursache habe er dann angegeben: „auf dieser furchtbaren Kälteblütigkeit, daß er für diese Tat 50 Zigaretten und 3 Tage Urlaub bekommen habe. Der Angeklagte Georg Gaßler hat, wie alle seine Vorgänger, nie etwas von Brutalität gesehen. Auch er behauptet, daß er nur Gutes getan habe.

„Besonnte Vergangenheit“ / Zum 25. Todestag von Carl Ludw. Schleich

Der Chirurg, Musiker und Dichter-Philosoph Carl Ludw. Schleich hat seinen ärztlichen Ruhm als Erfinder eines Verfahrens der örtlichen Betäubung erworben, das heute aus der medizinischen Praxis nicht wegzudenken ist. Mit der Erfindung der Infiltrations-Anästhesie ist Schleich einer der großen unvergesslichen Wohltäter der Menschheit geworden. Seine Entdeckung ist zunächst auf die schroffe Ablehnung in Fachkreisen gestoßen, wie so manche umwälzende Tat auf medizinischem Gebiet. Auf dem Chirurgenkongreß im Jahre 1894 gingen die Wogen der Entrüstung gegen Schleich so hoch, daß er den Saal verlassen mußte. Ungeprüft, auf dem Weg der Abstimmung einer achtundvierzigköpfigen Versammlung, wurde sein Verfahren verworfen. Sein ehemaliger Lehrer Virchow erklärte dem jungen Schleich ins Gesicht, daß er ihm seine schmerzlosen Operationen einfach nicht glauben, und lehnte er eine schriftliche Darstellung des Verfahrens fand Schleich keinen Verleger. Zehn Jahre dauerte es, bis sich die Infiltrations-Anästhesie endlich durchgesetzt hat. Schleich kam zu seiner Entdeckung, als er sich mit der Neuroglia-Substanz beschäftigte (zu deutsch: Nervenkitt), die die Ganglienzellen umgibt. Eines Tages kam ihm folgender Einfall: die

Neurologie ist ein Hemmungsregulator und wirkt auf die Nerven bezogen. Ganglien wie ein elektrischer Sordin (Klaviersaitendämpfer). Es müßte daher möglich sein, daß Nerven durch die Einschaltung „feuchter Ströme“ willkürlich abgedämpft werden. Versuche zeigten tatsächlich, daß Anästhetika, die in schwacher Konzentration eingespritzt werden, ihre Wirksamkeit um das Mehrfache erhöhen. Das Prinzip der örtlichen Betäubung, das der Infiltrations-Anästhesie, war gefunden. In der Neuroglia sah Schleich einen Gedanken des Gehirnforschers Benedikt, eine Art Muskelspanner, das ebenso wirkt, wie die glatten Muskelfasern. An die Annahme von einem „Gehirnmuskel“ knüpfte er weitgehende und geistvolle Schlussfolgerungen über das Zustandekommen geistiger Funktionen, über seelisch-körperliche Zusammenhänge, über geistige Arbeit sowie über Bindung und Freiheit intellektueller und willensmäßiger Entscheidungen. In zahlreichen Essays und Büchern, wie „Von der Seele“, „Vom Schaltwerk der Gedanken“ u. a. fanden sie einen beschwingenen Ausdruck. Mit seinen Studien über „Genie und Begabung“ und über das „Wesen der Hysterie“ drang er tief in geheimnisvolle Zusammenhänge ein. Die vielseitige Begabung Schleichs wäre ihm fast zum Verhängnis geworden. „Es war mein ge-

Freispruch im Kriegsverbrecherprozeß

BRUNNSCHWEIG — Der ehemalige Oberst H. d. R. Ried wurde von einem britischen Militärgericht in Braunschweig von der Anklage, Kriegsverbrechen begangen zu haben, freigesprochen. Ried war Kommandant eines Kriegsgefangenenlagers in Bayern, in dem während eines Fliegeralarms zwei britische Offiziere von einem Wachposten niedergeschossen worden waren. Ried wurde zur Last gelegt, einen Befehl nicht rückgängig gemacht zu haben, nach dem auf alle Lagerinsassen bei Fliegeralarm geschossen werden kann, falls sie sich nicht sofort in die Unterkünfte begeben. Als Zeuge vernommen, legte der ehemalige Oberst Ried dem Gericht die Abschrift eines Befehls aus einem englischen Lager vor, nach dem auch die englischen Wachen die Anweisung hatten, in Fällen von Ungehorsam von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Staatsanwalt lehnte die Vorlage dieser Abschrift als Beweisstück ab und beantragte, den Angeklagten für schuldig zu erklären. Der Verteidiger Rieds führte aus, daß nach dem Genfer Abkommen sich jeder Soldat den Gesetzen des Gewahrsamstaates zu fügen habe. Die beiden britischen Offiziere hätten sich diesen Gesetzen, in diesem Falle den Luftschutzvorschriften, widersetzt. Angesichts dieser Umstände könne nicht von einem Kriegsverbrechen gesprochen werden. Das Gericht sprach Ried für nicht schuldig und von der erhobenen Anklage frei.

Berliner Notruf an alliierte Kommandantur

BERLIN — Das vom Magistrat eingesetzte Notkomitee beschloß, nochmals in einem Brief an die alliierte Kommandantur um baldige Hilfe zu bitten. Die Vorsitzende des Komitees, Bürgermeister Luise Schroeder, berichtete, daß in allen Berliner Bezirken die Behörden, Organisationen und die Bevölkerung zu Selbsthilfemaßnahmen greifen, um die gegenwärtige Not zu lindern. Während der Sitzung wurde dem Notkomitee vom Vorstand des FDGB eine Spende von 20 000 Mark überreicht.

heimer Wunsch, „so bekannte er selbst“, eigentlich alles auf Erden einmal eine Zeit lang gewesen zu sein. Die Technik des Handwerks interessierte mich zeitweise ebenso lebhaft wie die Mechanismen der Sterne oder der Gehirnganglien.“ Die Berufung zur Musik fühlte er schon als Knabe. Schon damals versuchte er sich in Kompositionen. Noch als er einer eigenen Klinik vorstand, gab es für ihn Zeiten erhöhter musikalischer Schaffenslust. Während seiner ersten, feucht-fröhlichen Semester in Zürich trat er sich als Sänger hervor und wählte zur Bühne. Es bedurfte des energischen Dazwischenschreitens seines Vaters, um ihn von der Thäterschule in Mailand heimzuholen und durchs erste Examen zu pauken. Später war er Assistent bei berühmten Chirurgen wie Langenbeck, Bergmann und Virchow. Aber ohne ein zweites Eingreifen des Vaters hätte er nie die Staatsprüfung abgelegt. Zu groß waren die Lockungen des Geistes, der Kunst und der Lebenslust. Hatte der junge Student in Zürich mit Gottfried Keller gezeit, so kam der angehende Arzt in die Berliner literarischen Kreise um Hauptmann, Halbe, Wolzogen, Arno Holz, Josef Kainz, Richard Demmel, Tsvota, Matkowsky u. a.

Carl Ludw. Schleich, der am 19. Juli 1859 in Stettin geboren und am 7. März 1922, also vor 25 Jahren, bei Berlin gestorben ist, hat dort mitten in den geistigen Strömungen vor und nach der Jahrhundertwende gestanden. Seine musikalische Begabung wird ein mütterlicher Erbteil gewesen sein. Seine Mutter war die Schülerin des Balladenkomponisten Carl Loewe, der in Stettin als Organist wirkte. Von väterlicher Seite war er verwandt mit den Münchner Malern Schleich. Auch er betrieb das Malen als Liebhaberei, jedoch nicht mit den herkömmlichen Farben. Es machte ihm Spaß, seine Farben selbst zu erfinden und zuzubereiten. Zum Teil tat er es gemeinsam mit August Strindberg. Mit dem nordischen Dichter verband ihn eine enge Freundschaft. Dichteriene Arbeit begleitete Schleichs ganzen Lebensweg. Neben vielen lyrischen Gedichten entstanden Novellen, Romane und Dramen. Sein Streben, die Bühne zu erobern, blieb ungestillt. Dagegen haben seine Bücher einen bemerkenswerten Erfolg erlangt, wie sein Erinnerungsbuch „Besonnte Vergangenheit“. Mit einer Auflage von rund 400 000 Exemplaren gehört es zu den meistgelesenen deutschen Lebensbüchern. Es bietet das Bild vom Werden und Ringen eines Geistes mit sich und der Welt, „immer in großem und mächtigem Ansturm gegen irgendein fernes, außergewöhnliches Ziel“, das unerreichbar und unwiderstehlich ist, und in allen Fehlschlägen und Glücksfällen doch stets auf der leuchtenden Seite des Lebens. So hat er sich sehen wollen und so hat er das Zeugnis seines Wirkens hinterlassen.

Dr. Ilse Fischer

„Zweihundertfünfzigtausend Dollar!“ sagte Midge. „Das ist genau eine Viertel Million Dollar!“ „Er hat nicht alle drauf —“, sagte Annabel. Sie gingen weiter. Langsam verließ sie die Verachtung, langsam und vollständig, als würde sie aus ihnen herausgezogen, und mit ihr verließen sie die königliche Haltung und der königliche Gang. Ihre Schultern sanken, und sie zogen die Füße nach. Sie stießen aneinander an, ohne daß sie es merkten, und ohne daß sie sich entschuldigten und schlenderten weiter. Sie waren still und ihre Augen waren bewölkt. Plötzlich straffte Midge den Rücken, warf den Kopf hoch und sprach klar und stark: „Hör her, Annabel“, sagte sie. „Schau, angenommen, es gäbe diese furchtbare nette Person, verstanden? Du kennst sie nicht, aber sie hat dich irgendwo gesehen und möchte etwas für dich tun. Nun, es ist ein furchtbar alter Mann, verstanden? Und dieser alte Mann stirbt, während er im Bett liegt und schläft, und er hinterläßt dir zehn Millionen Dollar. Nun, was würdest du zuerst tun?“ Übersetzt von Walter Kolbenhoff.

Ilse Meudner tanzt

Die Meister-Tänzerin der Staatsoper Berlin hinterließ mit ihrer hohen Kunst Eindrücke in buntem Wechsel zwischen heiterster Anmut und erschütternder Tragik, wirksam unterstützt durch Heinrich Kreutz am Flügel. Ilse Meudner gab der Chopin-Polonaise den schwerwichtigen Stolz des Polen, während seine Valse drei ungeheim frohgelante Koketterien unterstützten: das „neuen Hut“, unternehmungslustig im „Takt umhergewirbelt, den „Liebesbrief“ und „Sommerregen“, köstlich von Laune sprühend. Drei Gesandte voll berausenden Pariser Parfüms boten Debussys Impressionen. Welche Ausdruckskraft Ilse Meudner in Charaktertänzen erreicht, zeigten der „Feuertanz“ und „Die Gefesselte“, diese auch mimisch-bewegungstechnisch eine große Leistung. Daß nach Saint-Saëns' „Danse macabre“ Klängen die Tänzerin tieftragische Impressionen hinterließ, nimmt nicht wunder, wohl aber, wieviel Ausdruckskraft sie allein in ihren „träumenden Klängen“ aufbringt.

Die Jugend spricht sich aus

Gedanken zu einem kommenden Diskussionsabend auf Einladung des „Greif“

Allen, die mit unserer um Lebensinhalt ringenden Jugend fühlen, voran aber unsere Jugend selbst, ist schon seit langem klar, daß mehr getan werden muß als bisher, um taikräftige Aufbauarbeit zu leisten. Wie kürzlich in einer Zeitung unseres Heimatgebietes betont wurde, fehlt es bis jetzt noch an der richtigen Aktivierung der Jugend selbst, an Breitenarbeit und an einem Zusammenwachsen zur Erfüllung der großen gemeinsamen Aufgaben. Das mit Liebe und Energie geschaffene Jugendbildungswerk ist schön und gut — aber es fehlt ihm bis heute der richtige Widerhall in den breiten Schichten unserer Baden-Badener Jugend. Zwar wird in den katholischen und evangelischen Jugendbünden und -gruppen, in den Jugendgruppen der „Naturfreunde“ und der Gewerkschaften, der „Freien Jugend“ und im „Greif“ von Jugendführern und begeistert mitgehenden Jugendlichen wertvolle Arbeit geleistet. Es fehlt aber allenthalben noch an Breitenwirkung. Hier bei uns in Baden-Baden wie fast überall. Man kann ruhig behaupten, daß die große Mehrheit der Jugendlichen bis heute noch entweder mißtrauisch oder gleichgültig abseits steht. Nicht aus „antizistischer Verbahrheit“, wie manchmal mit falschem Pathos den Jungen vorgeworfen wird, sondern ganz einfach deswegen, weil nach dem Zusammenbruch eines unserer Jugend mit aller Gewalt und viel Raffinesse aufgepfropften „Weltbildes“ die entsetzliche innere Leere noch nicht überwunden ist. Und — auch das darf man mit aller Liebe und unter dem deutlichen Hinweis auf die großen zeitbedingten Schwierigkeiten feststellen — weil es wiederwärtig und neugeschaffenen Jugendgemeinschaften bisher noch nicht gelungen ist, diese furchtbare Leere in den jungen Menschen mit neuen Inhalten auszufüllen.

Gewiß, die noch abseits stehende Jugendmehrheit hört und sieht bei dieser und jener Jugendorganisation etwas, was ihr zusagt, sie anspricht, aber sie hat großes Mißtrauen gegen einen Anschluß, eine Bindung an eine von ihnen. Sie hat eine Abneigung gegen Trennendes, gegen Absonderung und träumt — wenigstens in ihren besten Vorstellungen — von gemeinsamen, erfüllenden Erlebnissen aller, die jung sind. Sie hat ja noch nicht kennen gelernt, daß eine lebendige Vielgestaltigkeit religiöser Weltanschauungen, wirtschaftlicher oder politischer Lebensauffassungen, wenn sie in gegenseitiger Hochachtung ehrlicher Überzeugung vertreten werden, keineswegs zu trennen brauchen. Weil viele unserer jungen Menschen das noch nicht begreifen können, finden sie noch nicht den Weg zu einer Jugendgemeinschaft, obgleich sie sich nach Kameradschaft, nach Fröhlichkeit, nach Anregung und nachhaltigen Erlebnissen sehnen.

Weil man das weiß, weil es die schon in den Jugendbewegungen stehenden jungen Menschen aus sich selbst heraus empfinden, deshalb sucht man jetzt erfreulicherweise nach einem Weg zu Gemeinsamem. Am ihrer Bezirksratung hat die „Freie Jugend“ den Anfang gemacht, indem sie dazu die Vertreter der katholischen und evangelischen Jugend und des „Greif“ einlud. Es kam zu einer ersten Aussprache über gemeinsame Aufgaben, die in eine lichtere Zukunft deutschen Menschens in der Verbundenheit mit allen Kulturvölkern führen können.

Der Jugendbund „Greif“ setzt nun am kommenden Mittwoch diesen besprochenen Weg der Führungnahme fort. Er lädt eine größere Zahl Vertreter aller hier in unserer Heimatstadt bestehenden Jugendorganisationen und Gemeinschaften ein, dazu als Ehrengäste die Mitglieder des Jugendbildungswerkes und des Jugendausschusses sowie führende Persönlichkeiten des religiösen, kulturellen und politischen Lebens. Denn diese berufenen Männer, deren Schaffen ja immer irgendwie auch tief in den Lebensbereich der Jugend hineinreicht, sollen in erster Linie hören und wissen, was die Jugend denkt, fühlt und will.

Damit ein solcher Diskussionsabend der Jugend die alle bewegenden Gedanken klar herauszusprechen, die bestehende Absicht voranzutreiben und bald über das Reden hinaus etwas getan werden kann, bedarf es zweierlei. Alle Jugendgemeinschaften, gleich welcher Grundhaltung und Richtung, müssen sich von der Grundhaltung und Richtung frei machen, daß eine Suche nach Gemeinsamem zu einem Einbruch in ihre Selbständigkeit führen könnte. Zum andern darf in solcher Diskussion der Jugend nicht „parlamentarisch talkiert“ werden, sondern jeder muß rücksichtslos seine ehrliche Meinung sagen. Nur so kann jene Ebene gefunden werden, auf der dann alle zum Segen der ganzen Jugend zusammenfinden.

Ohne damit der kommenden Entwicklung dieser Aussprachen vorgreifen zu wollen, darf angedeutet

Unser Redaktionskalender

Wir gratulieren: Schuhmachermeister Max Bock, Baden-Baden, Gernbacher Straße 14, zu seinem 75. Geburtstag am Sonntag, den 9. März. —

Josef Möst, Malermeister, Rheinstraße 32, zu seinem 70. Geburtstag am 10. März. — Frau Maria Schleif, Balzenbergstr. 92, begeht am 9. März ihren 90. Geburtstag.

Frau Josefine Seifert, Kapellmattstraße 53, zu ihrem 80. Geburtstag am 10. März.

Sonntags- und Nachmittags der Apotheke — Vom 8.—15. 2. Alte Apotheke Zinn, Lange Straße 2.

Schillers „Demetrius“ im Rundfunk. Am Dienstag, 11. März, bringt der „Südwestfunk“ von 20.30—21.30 Uhr das dramatische Fragment „Demetrius“ von Friedrich v. Schiller. Titelrolle: Hubert Klurina. In weiteren Hauptrollen: Liselotte Bellert, Eva Fiebig, Hans Goguel, Wolfgang Gollsch, Alfons Höckmann und Ernst Sladec. Funkbearbeitung und Regie: Karl Peter Biltz.

Der kälteste Februar dieses Jahrhunderts ist mit dem vergangenen Monat zu Ende gegangen. Während die normale Durchschnittstemperatur Baden-Badens bei 2,9 Grad Wärme liegt, bewegte sie sich im vergangenen Februar zwischen 5 bis 6,5 Grad Kälte, auf Höhenzügen und exponierten Stellen wurden sogar durchschnittlich bis 8 Grad unter Null gemessen. Damit sind die kalten Februare der Kriegswinter 1940 und 1942 sowohl wie auch die Extremtemperaturen des Polarfebruars 1929 erreicht, wenn nicht sogar überschritten worden. —Awo.—

Unsere Wetterschau

übermittelt vom „Südwestfunk“ Baden-Baden. Auf der Rückseite des gegenwärtigen Tiefdruckgebietes über Norddeutschland strömt Kaltluft ostwärts vor.

Aussichten für die Nordzone: Meist bedeckt, Regen- und Schneefälle, dabei Temperaturen von 0—0 Grad.

Aussichten für die Südzone: Stark bedeckt, Regenfälle, später teilweise in Schnee übergehend. Temperaturen im Flachland bis auf wenige Grad über 0 absinkend. Im Schwarzwald Übergang zu Frost und Schnee.

werden, wo viele der Jugendlichen jene Ebene sehen, auf der sie sich begegnen, gemeinsam jung, froh, kameradschaftlich verbunden, deutsch und zugleich in seiner Sinne weltbürgerlich sein könnten. Da gibt es die Möglichkeit großer sommerlicher Zeltlager, gemeinsamer Einrichtung und Wartung von Jugendherbergen, Wanderungen und Spiele, gemeinsames Erlebnis von kulturellen Veranstaltungen aller Art.

Bei solchen Unternehmungen und Zusammenkünften, fein gestaltet und zu nachhaltigem Erlebnis werdend, würden sie sich treffen, die Katholischen und Evangelischen, die „Naturfreunde“, die „Freien“, die vom „Greif“ und die aus den Gewerkschaften — und die vom Jugendmusikkreis würden vielleicht mit dem Band ihres Musizierens alle umschlingen. Da wären sie dann miteinander die Jugend, lernten einander kennen und schätzen, besprächen, was sie gemeinsam und einzeln bewegt und erleben miteinander das immer Wundere ihres Jungseins. Und dabei blieben der Katholische und Evangelische, der „Naturfreund“ und der „Greif“ wie auch die „Freien“ und die Gewerkschaft, was sie bisher waren, die ihnen ja darüber hinaus die Besondere schenkt, das ihrer Gesinnung entspricht.

Aber nicht nur der schon „organisierte“, kleinere Teil der Jugend träte sich auf dieser Ebene — dorthin käme bestimmt einer nach dem andern aus der abseits stehenden Mehrheit, weil er dort die Jugend fände, die ungebundene Kameradschaft, die er zunächst braucht und sucht. Und bald schon gewänne er dort Freunde, und viele von ihnen fänden — ganz von sich aus und ohne „Propaganda“ — dann auch den Weg in einen der diese umfassende Gemeinschaft tragenden Bünde, um nun „immer und richtig“ irgendwo in der Jugend daheim zu sein.

Lohnt es sich nicht für dieses Ziel um den Weg zu diskutieren? —vo—

Mit vereinten Kräften zum Ziel / Naturfreundetagung auf dem Neubaus

Aus den Orten des Unterbezirks Baden-Baden, Rastatt und Murgtal sammelten sich zum 2. Mal seit der Neugründung die bereits genehmigten und im Entstehen begriffenen Sektionen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ am vergangenen Samstag auf dem Neubaus bei Staufenberg. Nachdem sich im November 1946 auf dem Fremersberg beim 1. Bezirkstreffen zahlreiche Mitglieder beim geselligen Beisammensitzen ein baldiges Wiedersehen versprochen hatten, waren es diesmal über 200 treue Anhänger des Wandersports, die sich trotz des anhaltenden Winters und mangelhafter Ausrüstung auf den Weg gemacht hatten. Die Unentwegten kamen natürlich mit den Breiteln um die wahrscheinlich letzten Winterfreuden noch einmal voll auszukosten. Von allen Seiten strömten die Wanderfreunde herbei, und wenn zu diesem Treffen Amarschwäge bis zu 5 Stunden zurückgelegt wurden, so ist dies ein beherdes Zeugnis für den Idealismus und den starken Willen, sich für eine gute Sache einzusetzen. Wer dabei noch im Zweifel war, ob der Touristenverein „Die Naturfreunde“ eine Jugendbewegung sei oder nicht, wurde an diesem Tage davon überzeugt: 90% aller Anwesenden zählten zu den Jugendlichen. Der restliche Prozentsatz der Altwandergenossen fühlte das stolze Bewußtsein in sich, einen würdigen Nachwuchs um sich versammelt zu haben.

Unterbezirksleiter Koch, Rastatt, begrüßte die Wanderfreunde aus Nah und Fern und gab die Anwesenheit des Gauobmannes O. B. B. aus Karlsruhe bekannt, den er mit einem kräftigen Berg frei willkommen hieß. Der Gauobmann machte in kurzen Ausführungen einen Rückblick über die Naturfreunde-Bewegung seit ihrer Entstehung im Jahre 1895 in Wien bis zum Verbot durch die Na-

Warum neue Erhebung des Wohn- und Gewerberaumes?

Zur Frage der neuen Erhebung des Wohn- und Gewerberaumes der Stadt bittet uns der Leiter des Wohnungsamtes nachstehende Ausführung zu veröffentlichen:

Die verschiedenen Artikel der Heimatpresse durch die das Publikum in der letzten Zeit schon gut aufgeklärt wurde, bedürfen noch ergänzend der Beantwortung der obigen Frage, weil es bestimmt von großer Bedeutung ist, daß der Wohnungsinhaber vor der Beantwortung des Erhebungsbogens weiß, um was es eigentlich geht.

Die Militärregierung hat in dankenswerter Weise durch eine neue der Wohnungsnot unserer Stadt weitgehend Rechnung tragende Organisation, betreffs der Beschlagnehmung von Wohnraum und einer Anordnung in Bezug auf die Zuwanderung von auswärtigen Arbeitskräften nach Baden-Baden dem Wohnungsamt die Möglichkeit gegeben, eine eingehende Erfassung des Wohnraumes zum Zwecke der gerechten Verteilung durchzuführen.

Es ist die vorrangigste Aufgabe des Wohnungsamtes aufgrund der neu aufzustellenden Kartei und der Erhebung der ausbaufähigen Dachstöcke für die besonders in Wohnnot befindlichen Familien in stark überbelegten Wohnungen, wo mehr als 2 Parteien mit einem Küchenraum auskommen müssen.

Familien die nur notdürftig untergebracht sind, rückkehrende Kriegsgefangene, die während des Krieges eine Familie gründeten und deren Frau und Kinder bisher ohne eigene Wohnung im überbelegten Haushalt der Eltern leben usw. Wohnraum zu schaffen, was nur in unzureichendem Ausmaß bisher möglich war. Natürlich können diese Kategorien von Wohnungssuchenden immer nur nach den durch Kontrollratsbefehl Gesetz Nr. 18 vom 8. 3. 46 als bevorzugt Geltenden berücksichtigt werden.

Wenn jeder Wohnungsinhaber sich die äußerst mißlichen Wohnverhältnisse dieser Menschen vergegenwärtigt, wird er bestimmt einsehen, daß er, wenn irgendmöglich, zur Hebung dieser Not seinen

Teil beitragen muß. Dies kann er allein schon durch eine genaue und wahrheitsgetreue Beantwortung der in dem Erhebungsbogen gestellten Fragen, weil dann das Wohnungsamt in die Lage versetzt wird, eine gerechte Verteilung des Wohnraumes allmählich vorzunehmen. Die sorgfältige Ausfüllung des Fragebogens ist nicht nur eine Pflicht gegenüber den Mitmenschen, sondern eine Gewähr dafür, daß der Wohnungsinhaber sich Unannehmlichkeiten, wie laufende Vorladungen, Wohnungsbesichtigungen etc. erspart, welche sonst unvermeidlich wären und sich bemühen, soweit dies nach dem Wohngesetz und nach den örtlichen Verhältnissen möglich ist, Wünschen der Wohnungsinhaber Rechnung zu tragen.

Besondere Hinweise über Zwangsmaßnahmen, welche gegen Wohnungsinhaber dieses Mal Anwendung finden müssen, die absichtlich oder fahrlässig irreführende Angaben machen, sind wohl unnötig. Das Wohnungsamt hat vielmehr die Überzeugung, daß dieser letzte Appell an die Hilfsbereitschaft, den in schlechten Wohnverhältnissen befindlichen Einwohnern und Obdachlosen gegenüber nicht ungehört verhallt.

Die Ausgabebelastungen für Abholung der Erhebungsbogen und die Ausgabebelastungen werden noch besonders bekannt gegeben.

„Die gelehrten Frauen“

Vorbericht

Die Eröffnung der Kammerspiele im Kleinen Bühnensaal Baden-Baden gestaltete sich durch die von Willy Grüb betreute Inszenierung des Molière-Lustspiels „Die gelehrten Frauen“ zu einem reizvollen Abend voll Heiterkeit und Harmonie. Spieler und Zuschauer verschmolzen aufs Liebendüdigste zu einer fröhlichen Gemeinschaft, und so war es selbstverständlich, daß es am Schluß des Stückes zu einem echten Premierenbeifall kam, der schon während der Aufführung und nach jedem Akttschluß hell aufgefackelt war. Wir kommen auf die unterhaltsame Darbietung in unserer nächsten Ausgabe noch zurück. —fd—

USA-Gepäck ehemaliger Kriegsgefangener

Zu dieser Notiz in der Mittwochausgabe unseres Blattes erfahren wir ergänzend, daß alle Bezugsberechtigten den Anspruch auf Aushändigung ihrer Pakete oder Gepäckstücke geltend machen müssen. Zu diesem Zweck können bei der Kreisstelle des Badischen Hilfswerkes, Baden-Baden, Lichtentalerstr. 64, bis spätestens 15. März Paketsuchkarten angefordert werden, die nach erfolgter Ausfüllung dort wieder abzugeben sind.

Die für die französische Besatzungszone Badens bestimmten Pakete gehen der Landesdirektion des Badischen Hilfswerkes Freiburg, Günterstalstr. 96, geschlossen zu und werden von hier aus den Kreisstellen zur Übergabe an die Empfänger zugewiesen. Über den Termin zur Abholung der Pakete werden die Empfänger von den Kreisstellen des Badischen Hilfswerkes rechtzeitig verständigt.

Rassehund-Ausstellung in Heilbronn

Am 7. April 1947 (Ostersonntag) findet in Heilbronn a. N. in den gedeckten Räumen des städt. Schlachthofes sowie auf dem Freigelände eine große Allgäu. Rassehund-Schau unter Angliederung einer Sonderschau für Deutsche Schäferhunde statt.

Die Schau kann aus der engl. und franz. Zone ebenfalls besichtigt werden. Meldepapiere über die Geschäftsstelle: Heilbronn a. N., Holzstr. 12, Melde-schluß: 25. März 1947.

Polizeibericht

Schutzpolizei: Vorgeführt wurden: 4 Personen an ihre Arbeitsstelle. Angezeigt wurden: 1 Person wegen Parkens an verbotener Stelle, 1 Person wegen Auspreisens auf eine fahrende Straßenbahn, 2 Personen wegen Rodens auf öffentlicher Straße. Weiter ging eine Anzeige wegen Diebstahls ein. Kriminalpolizei: Festgenommen wurden: 1 Person wegen Abtötung, 2 Personen wegen Diebstahls. Angezeigt wurden: 1 Person wegen Verleumdung, 4 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs. Ferner gingen 4 Anzeigen wegen Diebstahls und 1 Verlustanzeige ein. Gebührenpflichtig verwahrt wurden: 4 Personen wegen Radfahrens ohne Licht bei Dunkelheit, Auf- und Absprings bei fahrenden Straßenbahnen, 1 Person (Jugendlicher) wegen Herumtreibens bei Nachtzeit.

Gewerbepolizei: Angezeigt wurden: 1 Geschäftsinhaber wegen Nichteinhaltens der Ladenschließzeiten, 9 Geschäftsinhaber wegen Verstoß gegen die Preisnachschußpflicht.

Verkehrspolizei: Am 24. Februar 1947 wurde in der Bauernstraße eine Person auf dem Gehweg von einem Kraftfahrzeug angefahren. Am 27. Februar 1947, um 15.50 Uhr, ereignete sich in der Lange Straße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Personenschaden entstand nicht, dagegen größerer Sachschaden.

Unsere Sportecke

Spiele der süddeutschen Oberliga am Sonntag

Karlsruher FV — SV Waldhof, 65 Schweinfurt — 1860 München, Bayern München — Stuttgarter Kickers, FSV Frankfurt — FC Augsburg, Schwaben Augsburg — Eintracht Frankfurt, TSG Ulm — Viktoria Aschaffenburg, VfR Mannheim — FC Bamberg, Kickers Offenbach — FC Nürnberg, VfR Stuttgart — Phoenix Karlsruhe, Spvgg. Fürth — VfL Neckarau.

Keine Spiele in Baden

Wegen ungünstiger Bodenverhältnisse wurden die Fußballspiele aller Klassen im badischen Sportverband am kommenden Sonntag abgesagt.

Fußball-Schlager in Baden-Baden

Eine Elf der Royal-Air-Force auf dem Walter-Hermann-Stadion

Eine erfreuliche Abwechslung im Einzelnen des B. Badener Fußballs bringen uns die mannigfachen Veranstaltungen der Fußballer der Besatzungsmacht im Walter-Hermann-Stadion. Nachdem kürzlich der Tating-Club Paris seine Visitenkarte abgab, weilte jüngst die Profi-Elf von Colmer in B. Badens Metern und demonstrierte einen Fußball in Reinkultur. Und nun steht ein neuer Höhepunkt bevor: Aus England, der Wiege des modernen Fußballspiels, kommt eine Mannschaft die aus Angehörigen der Royal-Air-Force also der englischen Luftwaffe besteht. Für sie gilt es, den Namen der alten Fußballhochburg England auf dem Kontinent würdig zu vertreten, während ihr Gegner, der Stade Français B. Baden, Pokalgewinner der Zone, ebenfalls ehrenvoll abschneiden will.

Es sind alle Voraussetzungen gegeben, daß diese seit vielen Jahren erste internationale Begegnung ein Sportereignis ersten Ranges wird. Beginn 15 Uhr. Vorher Eröffnungsspiel.

Beginn der Rückrunde der Bezirksklasse

Iffezheim — Bietighcim, Leiberstung — Kuppenheim, Bellingen — Achern, Söllingen — Gaggenau, Au a. Rh. — Sandweiler.

2. Mannschaften: Rastatt — Bietighcim, Leiberstung — Kuppenheim, Illingen — Achern.

Schwierigkeiten beim Fußballsport

Antwort Rastatts an Friedrichshafen

Nach dem am 23. Februar ausgefallenen Zonenliga-Spiel Friedrichshafen-Rastatt wurde von Friedrichshafen aus darauf hingewiesen, daß Rastatt Absage nicht anerkannt werden könne, da Bahn und Platzverhältnisse günstig gewesen seien. Dazu kommt von Rastatt eine Entgegnung, in der es u. a. heißt:

„Zu dem Spiel in Reutlingen fuhr die Rastatter Elf bei 7 Grad Kälte in einem offenen Lastwagen. Nach Konstanz wurde die Fahrt mit einem für Viehtransporte hergerichteten Wagen bewerkstelligt, desgleichen nach Biberach. Was das heißt, kann nur der ermessene, der eine Fahrt über vereiste und verschneite Schwarzwaldstraßen, 6 bis 7 Stunden eingesperrt in einem Kasten ohne Fenster jemals mitgemacht hat. Daß dieser Wagen zum Spiel gegen Friedrichshafen nicht großartig war, ist nicht unser des SV. Rastatts Verschulden. Mit dem Zug eine ganze Nacht durchfahren, nach dem Spiel sofort wieder den Spielern eine Nachtfahrt zumuten und in einem solchen Zustand die Arbeitsaufnahme vorzunehmen, dies sollen erst einmal solche Kritiker auf sich nehmen. Jedenfalls wird der SV. Rastatt wie gewohnt, seinen Verpflichtungen nachkommen.“

Die offizielle Entscheidung, ob das Spiel Friedrichshafen-Rastatt auf Grund des Friedrichshafener Einspruchs als für Rastatt verloren gerechnet werden muß oder eine Neuansetzung erfolgt, steht noch aus.

Tisch-Tennis

Badische Meister in Baden-Baden

Am kommenden Sonntag spielt der Bad. Mannschaftsmeister von 1937—44 „Schwarz-Weiß“ Freiburg gegen Baden-Baden in der neuen Spielaison ist es noch einem Gegner bislang gelungen, gegen die starken Freiburger einen Sieg zu erringen. In ihren Reihen stehen bekannte Spieler, die erste Klasse darstellen. Außer der 1. Mannschaft spielt auch die 2. Mannschaft. Beide Teams, sodas mit regem Spielbetrieb und spannenden Kämpfen zu rechnen ist. Austragung ist abends die Turnhalle an den Hardtsteifen. Spielbeginn: 8 Uhr. —HS—

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: Lt. H. F. Geiler. Anzeigenf. Amn. Gailing — Bühler Geschäftsstellen: Hauptstr. 28. Acherner Geschäftsstelle: Hauptstr. 113.

Wertpapiere anmelden!

Wertpapier-Sammelbank für die französische Zone
BADEN-BADEN — In Verbindung mit der Errichtung einer Wertpapiersammelbank...

Bis zur Auflösung der Reichsbank war die Wertpapier-Sammelbank in enger personeller und sachlicher Verbindung mit der Notenbank geführt worden...

Arbeitsbeginn der Landeszentralbank für Rheinland-Pfalz

KOBLENZ — Die Landeszentralbank für Rheinland-Pfalz befindet sich vorläufig in Kaiserslautern, später wird sie an den Sitz der Landesregierung verlegt...

(Landw. Kreditgenossenschaften), Kommerzienrat Saul, Neustadt (Volksbanken), Dr. Willi Peupelmann, Boppard (Vertreter der Arbeiter und Angestellten), Gutsbesitzer Peters, Fressenhof bei Ochtendung (Landwirtschaft).

Dem Verwaltungsrat gehört als stellv. Vorsitzender der Generaldirektor der Landeszentralbank, Wilz, an. Der Verwaltungsrat wählte Dr. Bieroth zum Vorsitzenden und entsandte Kommerzienrat Saul als Vertreter in den Koordinierungsausschuss für die französische Zone.

Zur Währungsdiskussion

Eine Stellungnahme von Prof. Alfred Weber

w. HEIDELBERG — Der Heidelberger Hochschulprofessor Alfred Weber stellt in der „Statistischen Rundschau der Stadt Mannheim“ zur deutschen Währungsfrage fest, daß fast alle vorgelegten radikalen Sanierungsprogramme daran krankten, daß sie nicht die Interessen der Produktion in den Vordergrund stellten...

Der allgemeine Rahmen dieser Sanierung müsse die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen kontrollierten Preis- und Lohnniveaus sein. Es könne aufrechterhalten werden mit dem Ergebnis, daß im Inland Mark gleich Mark, der Inlandswert der Mark also unverändert bleibt.

Verstaatlichung der Bodenschätze in Sachsen?

Alle Bodenschätze und alle Bergbauunternehmen sollen, nach einem Gesetz-Entwurf, der dem sächsischen Landtag vorliegt, ohne Entschädigung in das Eigentum des Landes Sachsen übergehen...

Weitere Demontagen

BERLIN — Die angekündigte Demontage der Rheinmetall-Borsig-Werke, Berlin, zugunsten Frankreichs, wird jetzt durchgeführt. Für die Berliner Wirtschaft entstehen daraus erhebliche Schwierigkeiten.

Die Demontage der Zeiss-Werke, Jena, ist beendet, Teilbetriebe des Werkes dürfen weiter produzieren und werden zur Zeit in Stand gesetzt.

KASSEL — Die Fieseler-Werke erhielten die Weisung, mit der Verpackung des Maschinenparks der Werke Witzhausen und Eschwege zu beginnen. Es handelt sich um über 200 Maschinen im Wert von 850.000 Mark.

Deutsche Kohlenförderung im Januar

BERLIN — Die tägliche Durchschnittsförderung von Steinkohlen und Braunkohlen im Januar betrug in t:

Table with 4 columns: Steinkohle, Januar 1947, Dezember 1946, Januar 1946. Rows include Brit. Zone, Franz. Zone, Sowj. Zone, Amerik. Zone, Braunkohle, Brit. Zone, Sowj. Zone, Amerik. Zone.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittelauftrag

Für die 2. Dekade der 23 Zuteilungsperiode (11. 3. — 20. 3.) wird wie folgt aufgegeben:

Table with columns: Brot, Fleisch, Werdende Mütter, Viehfleisch, etc. Lists quantities and prices for various food items.

Das Wirtschaftsamt ruft auf die Lebensmittelliste 22 (Februar 1947) Abschnitt V für Normalverbraucher sämtlicher Altersstufen, Abschnitt III für Vorratbestververser folgende Waschmittel auf:

Die abgetrennten Abschnitte sind von den Verkaufsstellen für sich getrennt, aufgeklebt zu je 100 Stück, dem Wirtschaftsamt bis zum 23. März 1947 spätestens einzureichen.

Die vom Gouverneur mit Militäreinheiten ausgestellten Lebensmittellisten (doppelte Lebensmittellisten) haben zum Bezug von Waschmitteln keine Gültigkeit.

Weiter macht das Wirtschaftsamt darauf aufmerksam, daß Februar-Abschnitte nach dem 20. März 1947 ihre Gültigkeit verlieren.

Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt

Im Anschluss an die Bekanntmachung des Badisch. Landesamtes über Konfirmationsvermögen hier vorausgesetzt in Enzuzuzerungsverhältnisse e. g. ang. Bescheide wird mitgeteilt, daß die Kreisstelle Baden-Baden des Landesamtes sich in Baden-Baden, Rheinstraße 93 (Haus Redel, 1. Stock) befindet und die Rufnummer 1729 hat.

Die für das erste Quartal 1947 herausgegebenen Tankausweisurkunden mit dem Gültigkeitsdatum vom 31. 3. 1947 sind ab 1. 3. 1947 verfallen. Gleichzeitig kommen die bisher gebräuchlichen Tickets de Priorité im Wegfall. Für den Zeitraum vom 1. — 31. 3. 1947 werden neue, nur für den Monat März gültige Treibstoffmarken ohne Gültigkeitsdatum ausgegeben.

Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt

Die Auszahlung der Familiennotunterstützung an Angehörige der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Militärpersonen erfolgt für den Monat März 1947 am Dienstag, den 11. März 1947 von 14.30 bis 16.30 Uhr durch die Stadtkasse. Ausbezahlt wird nur gegen Vorlage der im Besitze der Unterhaltsberechtigten befindlichen Ausweise. Die Notunterstützung muß gegen Vorlage der im Besitze der Unterhaltsberechtigten befindlichen Ausweise...

Der Oberbürgermeister Wohlfahrtsamt — Abteilung Fam.-Notunterstützung

Gewerbeschule Baden-Baden. Der Pflichtunterricht für alle Klassen wird in vollem Umfang ab Montag, den 10. März 1947

vormittags ab 1/2 Uhr und nachmittags ab 2 Uhr im Gewerbeschulgebäude, Schloßstr. 9, stundenplanmäßig wieder aufgenommen.

Die neuertretenden Schüler der Fortbildungsschule melden sich am Donnerstag, den 13. März 1947, nachmittags 2 Uhr, im Saal 8 unter Vorlage ihres letzten Volksschulzeugnisses.

Die Direktion.

Betr. Volksbestimmung.

Zur Vorbereitung der Volksabstimmung über die badische Verfassung wird folgendes bestimmt:

1.) Die für die Kommunalwahlen im Herbst 1946 aufgestellten Wahllisten bilden auch die Grundlage für die Berechtigung zur Teilnahme an dem Volkentscheid.

2.) Die aus politischen Gründen vorgenommenen Streichungen aus den Wahllisten bleiben aufrecht erhalten. Eine Revision der von den örtlichen Prüfungsausschüssen und von den Berufungsausschüssen getroffenen Entscheidungen über den Ausschluss vom Wahlrecht findet nicht statt.

3.) Wahllisten sind unter folgenden Voraussetzungen zu berichtigen oder zu ergänzen:

a) Zu streichen sind diejenigen Personen, die verstorben oder aus der Gemeinde verzogen sind, oder die das Wahlrecht aufgrund gesetzlicher Bestimmungen verloren haben.

b) Neu aufzunehmen sind die Wahlberechtigten, die nach dem 1. Mai 1945 das volljährige Alter von 21 Jahren bzw. eine einjährige Wohndauer erreicht haben, sowie diejenigen, die zwar noch nicht seit 1 Jahr in der Gemeinde wohnen, sich aber seit mindestens 1 Jahr ununterbrochen im Land Baden aufhalten. Die Ausnahmen von dem Erfordernis des einjährigen Aufenthaltes zugunsten der zurückkehrenden Emigranten, Verschleppten, Kriegsgefangenen und Evakuierten sowie der Beamten und Angestellten im öffentlichen Dienst gelten auch hier. Neu Zugezogene haben vor der Aufnahme in die Wahlliste eine Bescheinigung ihrer früheren Wohngehalte zu erbringen, daß sie dort in der Wahlliste nicht aufgenommen waren oder wieder gestrichen wurden.

4.) Die Bürgermeister haben für die unverzügliche Berichtigung der Wahllisten nach den vorstehenden Gesichtspunkten Sorge zu tragen. Soweit nach der voranzuhenden Berichtigung Personen aus politischen Gründen nach Artikel 7 und 8 der Verordnung Nr. 44 des französischen Oberkommandos vom 28. 5. 46 aus der Wahlliste gestrichen werden müssen, oder Personen, die im übrigen die Voraussetzungen für ihre Neuaufnahme in die Wahllisten erfüllen würden, aus politischen Gründen nicht aufgenommen werden können, ist darüber ein besonderes Verzeichnis aufzustellen und mit der berichtigten Wahlliste als aufzustellenden und mit der berichtigten Wahlliste als aufzustellenden Wahlliste zusammen zu legen.

Soweit dabei Rehabilitierungen nach Artikel 9 der Verordnung Nr. 44 vorgeschlagen werden, ist der beim Landrat oder Oberbürgermeister gebildete Prüfungsausschuss ebenfalls damit zu beauftragen, die Ausschüsse haben ihre Entscheidungen so rechtzeitig zu treffen, daß sie noch vor dem 19. März 1947 den Bürgermeistern bekanntgegeben werden können. Die zu den Gemeindevahlen ergangenen Weisungen 2 und 3 vom 5. und 12. Juni 46 haben sinngebende Anwendung zu finden.

5.) Die berichtigten Wahllisten sind nach Durchführung der aufgrund der Entscheidungen des Wahlführungsausschusses oder des Berufungsausschusses vorzunehmenden Änderungen vom 21. März an während einer Frist von 10 Tagen, d. h. bis einschließl. 30. 3. 47 öffentlich auszuliegen. Die während der Aus-

legungszeit von den wahlberechtigten Einwohnern erhobenen Beanstandungen wegen unrichtiger Streichungen oder zu Unrecht erfolgten Streichungen sind dem gemeindlichen Wahlführungsausschuss vorzulegen, der innerhalb einer Frist von 8 Tagen in der Zeit vom 31. März bis einschließl. 7. April 1947 über die erhobenen Einsprüche zu entscheiden hat.

6.) Die Einsprechenden des Wahlführungsausschusses sind dem Einsprecher innerhalb 3 Tagen, also bis spätestens einschließl. 10. April, zu eröffnen.

7.) Der Einsprecher kann innerhalb einer weiteren Frist von 3 Tagen, d. h. bis einschließl. 13. April, die Entscheidung des Berufungsausschusses anrufen.

8.) Der Berufungsausschuss hat innerhalb einer Frist von 3 Tagen, also bis einschließl. 21. April, zu entscheiden, und die Entscheidung spätestens an diesem Tage den Bürgermeistern mitzuteilen.

9.) Die aufgrund der getroffenen Entscheidungen zu berichtigenden Verzeichnisse müssen am 27. April 1947 endgültig abgeschlossen sein. Dieser Termin ist gleichzeitig der Stichtag für die nach Ziffer 3 vorzunehmenden Berichtigungen und Ergänzungen.

Badisches Ministerium des Innern, Freiburg.

Veranstaltungen in Baden-Baden

Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden

Sonntag, den 9. März 1947 „Ingeborg“ — Komödie in 3 Akten von Curt Goetz. Kleines Theater (15—17 Uhr; 1-3 RM). Außer Miete!

Sinfonie-Konzert des Großen Orchesters des Südwestfunks Baden-Baden. Leitung: GMD G. E. Lessing — Solistin: Francine Gulgnard, Violine. Gr. Bühnensaal (17—19 Uhr; 1-6 RM).

„Eva im Abendkleid“ — ein Lustspiel mit Musik von Franz Grilz, Musik von Nico Dostal. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 RM). Außer Miete!

Großer französischer Variété-Abend — siehe Sonder-Anschlag. Gr. Bühnensaal (21—23 Uhr; 3-6 RM).

Montag, den 10. März 1947 Kommerzielle im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses „Die Gelächter Frauen“ — ein Lustspiel in fünf Akten von J. B. Molière (20—22 Uhr; 1-6 RM).

Dienstag, den 11. März 1947 Violin-Konzert Prof. Franz Bruckbauer — am Fingel: Odile Krossard. Kleines Theater (20—22 Uhr; 1-6 RM).

Kommerzielle im Kleinen Bühnensaal des Kurhauses „Die Gelächter Frauen“ — ein Lustspiel in fünf Akten von J. B. Molière (20—22 Uhr; 1-6 RM).

Mittwoch, den 12. März 1947 „Eva im Abendkleid“ — ein Lustspiel mit Musik von Franz Grilz, Musik von Nico Dostal. Kleines Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 RM). Außer Miete!

Donnerstag, den 13. März 1947 „Der Arzt am Schilde“ — Komödie in vier Akten von G. B. Shaw. Kleines Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 RM). 10. Vorstellung der Mietgruppe A und Freiverkauf.

Freitag, den 14. März 1947 „Ingeborg“ — Komödie in 3 Akten von Curt Goetz. Kleines Theater (15—17 Uhr; 1-3 RM). 11. Vorstellung der Mietgruppe B und Freiverkauf.

Evangelische Landeskirche. Sonntag: Altstad: 8.30 Uhr Frühgottesdienst im Gemeindepark (Brandl), 9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Gemeindepark (Brandl), 11.30 Uhr Jugendgottesdienst im Gemeindepark, 15.00 Uhr Bibelgemeinschaft im Gemeindepark, Lichtental: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Kindergarten (Gülmann), 10.45 Uhr Jugendgottesdienst im Kindergarten, Weststad: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Gemeindepark (Meythaler), 10.45 Uhr Jugendgottesdienst im Gemeindepark, Oos: 15.30 Uhr Jugendgottesdienst im Gemeindepark, 17.00 Uhr Hauptgottesdienst im Gemeindepark (Meythaler), Mitt: Hauptgottesdienst im Gemeindepark (Ebelstunde im woch, 12. März; Lichtental: 15.00 Uhr Bibelstunde im Kindergarten, Weststad: 20.00 Uhr Bibelstunde im Gemeindepark, Donnerstag, 13. März; Altstad: 20.00 Uhr Bericht über das Treffen deutscher und französischer Jugendleiter in Königfeld vom 3. — 5. März; Gemeindepark: 20.00 Uhr Bericht über das Treffen deutscher und französischer Jugendleiter in Königfeld vom 3. — 5. März; Zusammenkunft des Evangelischen Frauenbundes am Mittwoch, 12. März fällt aus.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskapelle (Missionskirche) im Saale Lichtentaler Str. 64. Am 9. März 10 Uhr Predigtgottesdienst (Scs), 11 Uhr Kindergottesdienst.

Frau Anna Leis Ww., gest. im 83. Lebensjahr. In tiefem Leid: Josefa Leis, Franz Leis u. Familie, Frau Frieda Trapp geb. Leis, Dr. Peter Leis mit Familie, Willy Leis u. Familie, Anna Niethammer geb. Leis, Eugen Leis u. Familie, Ella Anders geb. Leis, Hermann Leis u. Familie u. Urenkel. Beerdigung: Samstag 11.30 Uhr.

Frau Eugenie Niethammer-Orsmund, geb. 10. Aug. 1868 Düsseldorf, gest. 3. März 1947 Baden. Im Namen der Hinterbliebenen: Cécile Schmitz, B. Baden, Staufenbergstr. 38. Beerdigung: Donnerstag 14.00 Uhr. S 2564

Josef Dinger, gest. am 1. 3. 47, kurz vor seinem 75. Geburtstag. In tiefer Trauer: Magdalene Dinger geb. Merkel und Auguste Dinger, Hefenheim, Franz Falk und Theresia Falk geb. Dinger, Sandweier. S 2567

Albert Schäfer, † 1. 3. 1947 im Alter von 68 Jahren. In tiefer Trauer: Geschwister Schäfer, Baden-Baden, Emil Schäfer, Neustadt i. Schwarzw., Fam. P. Greiner-Schäfer, Baden-Baden. S 2621

Ogefr. Eugen Jörger, Maler, geb. 11. 1. 1903, gest. im Mai 1945 in Jugoslawien (Gefangenschaft). In tiefem Leid: Frau Maria Jörger geb. Maht und Kinder, Eltern, Geschwister u. Anverwandte. Seelenamt Montag, 10. 3. 47 um 1/2 Uhr in der Pfarrkirche Balg. S 2631

Karoline Schulmeister, geb. Günther, geb. 20. 3. 1876, gest. 28. 2. 1947. In tiefer Trauer: Johann Schulmeister, August Schulmeister u. Frau geb. Falk, Wilhelm Schulmeister u. Frau geb. Trapp, Josef Schulmeister, 2. Zf. franz. Gefangenschaft u. Frau geb. Heck u. Kind Anneliese, Horbaldergasse 1. S 2546

Als Verlobte grüßen: ILSE DOCK, WERNER SCHIMPF, Dipl.-Ing. B.-Baden, 6. März. Bochum

Dr. med. Elisabeth Kottmaier, Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten. hilt wieder Sprechstunde. Lichtenaustrasse 39 — Fernruf 4110. werktags von 10-12 montags, mittwochs und samstags auch von 17-18 Uhr S2619

Dr. med. Johann Kottmaier, Facharzt i. innere Krankh. (Herz Gefäße) — hilt wader Sprechstunde — Lichtenaustrasse 39 — Fernruf 4140. werktags von 10-12 montags, mittwochs und samstags auch von 17-18 Uhr S2619

Biete Wintermantel, gut erhalten, Gr. 50. Suche Gasbackofen. Angebote unter S 2498 an das BT.

Berlitz School, Sekretariat: Langstrasse 47, geöffnet von 11 1/2 — 12 1/2 u. 16 — 19 Uhr. DIREKTOR F. NOELLE, Telefon 1569 S2509

Pastellfarben aller Art dringend zu tauschen geg. Haushaltgegenstände od. Kleidungsstücke. Angebote nach Wunsch. Frau E. Kappler, Kreuzerstraße 3, oberhalb v. Bahnhof, S1892

„Dein Reich komme“ Wohin? „Zu uns an die Erde“ Wo? „Dami der Wile Gottes, geschehe an der Erde, wie im Himmel“ Am Sonntag, den 9. 3. nachm. 5 1/2 Uhr in der Mädchenschule, Zählringers 1936. Jedermann herzlich eingeladen! Eintritt frei! Saal geheizt! JEHOVAS ZEUGEN, International. Bibelforschervereinigung

Biete Wintermantel, gut erhalten, Gr. 50. Suche Gasbackofen. Angebote unter S 2498 an das BT.

Franz. Familie, 2 Pers., sucht für sof. Person tagsüber. Gute Verpflegung u. Behandlung. Messageries Francaises Presse, Luisenstr. 2, 3. Etage.

Haushaltshilfe für 2-3 Vormittage in der Woche gesucht (2 Pers.) Gute Bezahlung und Verpflegung. Angebote unter S 2638 an das BT.

Einladung! Alle politisch Verfolgten die von der Badischen Landesstelle für die Betreuung der Opfer des Nationalsozialismus anerkannt sind u. ihren Wohnsitz in Baden-Baden haben, werden hiermit zur Gründungsver-sammlung des „Vereins der Verfolgten des Nationalsozialismus“ für Donnerstag den 13. März 1947, 17.00 Uhr, im Großen Rathaussaal, eingeladen. Gelber Paß od. die dreisprachige Bescheinigung ist am Saalzugang vorzulegen. S 2634 BADISCHE LANDESSTELLE FÜR DIE BETREUUNG DER OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS.

Frauenring. Der Kulturratsschuß lädt die Mitglieder des Frauenrings zu einem Referat mit Aussprache ein zum Mittwoch, den 12. 3. 47, abends 7.30 Uhr im Altersheim, Quettigstraße. S 2593

Evangelisches Gesangbuch für Konfirmanden zu kaufen gesucht. Angebote unter S 2614 an das BT.

Bücher all. Art: Romane, Geschichtswerke, Reisebeschreibungen, klassische Literatur, philosophische Schriften, Biographien usw., evtl. auch ganze Bibliotheken kauft die Stadtbücherei Baden-Baden. Sonstige 1. Schriftliche oder mündl. Angebote erbeten. S 2263

WALT-HERMANN-TATION, Sonntag, 9. März 1947 um 15.00 Uhr: Großes Gala-Fußballspiel Royal Air-Force (Kgl. Britische Luftwaffe) Stade Français BADEN-BADEN 13.30 Uhr Vorspiel: Frühbrie 2 RM. Siehe Platz 1 KAT Die deutschen Sportvereine sind herzlich eingeladen.